

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.60 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.60 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.60 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf.

Nummer 91

Altensteig, Donnerstag, den 20. April 1933

56. Jahrgang

Der Geist des deutschen Kampfliegers

Zum 15. Todestag Manfred von Richthofens am 21. April

Nur die Frontkämpfer wissen es noch, was das Leben eines deutschen Kampfliegers im großen Kriege gegen die ganze Welt bedeutete. Die meisten verbinden ganz falsche Vorstellungen damit, sehr verdrehte romantische jumeist oder rein auf das sogenannte sportliche Moment abgestellte. Wer die Bücher über und von den überlebenden deutschen Kampfliegern liest, erhält eine Vorstellung von dem einzigartigen Geist, von der übermenschlichen Opferbereitschaft dieser Truppe. Er erfährt vor allem — und das ist etwas sehr wichtiges zum Verständnis des Wesens dieser Waffengattung — daß im Jahre 1918 die Chancen eines ausstehenden deutschen Kampfliegers im Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit des Nichtwidererlebens 15:85 waren. Jedes Aufsteigen war ein fast sicherer Abschied vom Leben, denn auf jedes deutsche Kampflugzeug kamen zuletzt 30 feindliche.

Dieses Mißverhältnis hat etwas so Vahnendes und Niederdrückendes, daß man eine grenzenlose Bewunderung für alle die zu empfinden beginnt, die im letzten Kriegsjahr noch aufstiegen. Man muß weiterhin folgendes bedenken: ein Soldat konnte verwundet werden, es gab für ihn zahlreiche Möglichkeiten, das Schlachtfeld lebend zu verlassen. Für einen Kampflieger gab es diese zahlreichen Möglichkeiten nicht. War er getroffen, stürzte er ab, dann war das in 90 von 100 Fällen ein unbedingt tödlicher Absturz, tödlich wie der Absturz des Herrlichsten und Gefürchtetsten unter den deutschen Kampfliegern, des Freiherrn von Richthofen am 21. April 1918 gegen vielfache feindliche Uebermacht. Ein ritterliches Begräbnis auf feindlicher Erde wurde ihm zuteil. Es gibt kein soldatliches Herz in dieser Welt, dem der Name und das Andenken dieses Deutschen nicht der Inbegriff alles Heroischen wäre.

Die Kampflieger führten an der Front ein vielfach „bezeichnetes“ Leben. Sie hatten die besten Quartiere, sie trugen stets frische Wäsche, sie traten elegant und bevorzugt auf, wohin sie kamen. Dahinter verbarg sich ein sehr eigenförmliches, beinahe anachronistisches Element im letzten Krieg: der Kampflieger war der einzige militärische Typus, der uralte ritterliche Tugenden in einer Welt des maschinisierten Massenlebens verlor. Er kannte noch den Einzelkampf Mann gegen Mann, er beobachtete einen ritterlichen Ehrenkodex, der anderswo schon längst im Entsetzen des Gasangriffs, im blindwütigen Töten der Maschinengewehre erstickt und vergessen war. So wurde zum Beispiel ein Luftkampf sofort abgebrochen, wenn der Gegner zur Erde nieder mußte, dasselbe war der Fall, wenn der Gegner etwa eine Ladehemmung hatte und sich nicht verteidigen konnte. Gefangene Flieger wurden oft tagelang in den Quartieren der deutschen Kampflieger bewirtet, ehe sie ins Hinterland abgeschoben wurden. Es war ein feilames, unerhöht gesteigertes und komprimiertes Dasein, man genoß das Leben zwischen zwei Flügen wie ein Geschenk und ein Fest. Stets floh der Tod mit —, der Flieger, der am Morgen seine Zigarette wegworf und die Maschine bestieg, hatte mit dem Leben abgeschlossen. Er lebte in enger Nachbarschaft mit dem Tode, wie mit einem Bruder.

All diese spezifischen Fliegertugenden verlorperte vielleicht am reinsten und vollkommensten der junge Freiherr Manfred von Richthofen. Er tat ein übriges: er trieb sein Flugzeug rot an, um darzutun, wie gleichgültig ihm alle Vorkehrungsregeln waren. Niemand, der heute im Berliner Zeughaus den eigentümlich geformten Dreibecker betrachtet, sollte vergessen, daß in diesem Flugzeug einst Deutschlands fühnstes Herz schlug. P o t h a r F ä r b e r.

Verchiebung der Kabinettsitzung

Berlin, 19. April. Die vorgesehene Sitzung des Reichskabinetts ist am Mittwoch verschoben worden. Sie wird erst am Freitag oder Samstag stattfinden. Herr von Papen hatte erst für Donnerstag seine Rückkehr angekündigt. Wie sich jetzt herausstellt, war es aber auch dem preussischen Ministerpräsidenten G e i n g nicht mehr möglich, rechtzeitig einzutreffen. Außenminister von Neurath weist zur Zeit noch in Würtemberg. Reichsminister Göring ist einer dringenden Einladung des Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand gefolgt und kehrt Donnerstag früh über München zurück. Der K a n z l e r hat sich entschlossen, die Kabinettsitzung abzusagen und noch bis zum Freitag im Süden Deutschlands zu bleiben, wo er auch seinen Geburtstag feiert.

Golddausuhrverbot in den Vereinigten Staaten

Washington, 19. April. Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wiedereinführung des Golddausuhrverbotes verfügt.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler

Unser Hitler, von Dr. Josef Göbbels

Berlin, 19. April. Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet, ein Verzensbedürfnis zu ihm ein persönliches Bekenntnis abzugeben. Ich glaube dabei vielen Hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Wir überlassen es anderen, die vor einigen Monaten noch auf der gegnerischen Seite zu finden waren, und sich vielleicht in Beneidung und Verleumdung des Führers geradezu überboten, ihn heute mit peinigendem Pathos und falschem Zungenschlag zu verberlichen. Wir wissen, wie wenig Adolf Hitler darauf Wert legt, und wieviel mehr seiner Art und seinem Charakter die baldigungsvolle Treue und die niemals wankende Unabhängigkeit seiner Freunde und Mitspieler entspricht. Daß Adolf Hitler ein Mann ist ganz großen Formates, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügerischer Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Willen zum Mut fand, daraus aber auch die harten, unerbittlichen Folgerungen für die reale Politik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag um Tag um ihn sind, von ihm Rat, Hilfe, Ansporn und niemals verlegenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.



Der historische Handshake des neuen und des alten Deutschlands. Hier hatte Adolf Hitler seine erste Etappe des vierzehnjährigen Kampfes erreicht. Vor dem ganzen deutschen Volke reichte ihm Reichspräsident von Hindenburg die Hand und hieß damit den Erneuerer Deutschlands willkommen.

Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist nicht: daß Adolf Hitler in allen Tönen und Höhen seiner Laufbahn vom Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Uebernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und aller Talente, ein Wesen, das sich ihm und seiner Idee hingab, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturme eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Es scheint mir, daß zum Ueberdruß der Gefühle gerade das einmal gesagt werden muß. Nur wenige kennen Hitler von nahe. Die meisten, die Millionen, die zu ihm in gläubigem Vertrauen emporstauen, sehen ihn nur aus weiter Ferne; er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß, wenn man großen Männern, die man aus der Entfernung verehrt, näher kommt, sie an Zauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache anzugehen.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann wohl dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der seelischen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte. Er hat sie auf den allgemeinsten Kenner gebracht und darum allein konnte seine Idee stehen, weil sie sich auch auf den kleinen Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abwärtsigkeit ausdehnt.

„Hitler ist ein Columbus!“ So hat ihm einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeistert Zuhörer zugerufen, der traf damit den Nagel auf den Kopf. Er hat alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst. Für ihn gibt es überhaupt keine Widerstände, die unüberwindlich wären und keine Hindernisse, vor denen er kapitulieren müßte.

Was hat man aus diesem Mann in den vergangenen Jahren gemacht: ein Herrbild, das sich selbst widerspricht. Keiner seiner Feinde, die ihn nicht angepöbeln und seine Sünden, die ihm nicht

zugestanden wurden. Wenn er sich trotzdem gegen diese Lügen- lüge durchsetzte, wenn er am Ende über alle Gegner triumphierte und das Banner seiner nationalen Revolution über Deutschland aufpflanzte, so hat ihn das Schicksal sichtbar vor aller Welt auf den Plan gestellt, der ihm kraft seiner genialen Begabung und kraft seines braven und makellosen Menschentums zukommt.

Wir alle, seine ernsten Mitarbeiter und Freunde, stehen heute in Dankbarkeit und Liebe um ihn versammelt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt; aber das eine muß doch einmal gesagt werden: dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporführte zu Ehre und Geltung, darf wissen, daß hinter ihm Dankschuld und wenn es nicht auch vor ihm eine geschlossene und entschlossene Kampfergar steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr Bestes hinzugeben. Wir wünschen ihm und uns zu seinem Geburtstag, daß das Schicksal ihm dem Vaterlande auf viele, viele Jahre noch erhalten möge, und daß er immerdar unser bester Freund und Kamerad bleibe.

Diesen Wunsch legen wir, seine Mitkämpfer und Freunde, ihm auf den Geburtstagstag. Wir reichen ihm dabei unsere Hände und geloben, daß er für uns immer das sein wird, was er uns heute ist: unser Hitler!

Flaggenerlaß zum Geburtstag des Reichskanzlers

Berlin, 19. April. Zur Feier des ersten Geburtstages des Adolf Hitler als Reichskanzler begehrt, flaggen am Donnerstag alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Glückwünsche an den Reichskanzler

Der Reichspräsident gratuliert

Berlin, 19. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernen Rahmen mit eigenhändigem herzlichem Glückwunschsreiben durch Staatssekretär Reihner übermitteln lassen.

Glückwunschtelegramme an den Reichskanzler

Berlin, 19. April. Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, hat an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet:

Steu-Beit dem Führer und Volkskanzler zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP-Reichstagsfraktion gelobe an diesem Tage erneut treueste Gefolgschaft und reiche Pfllichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Neuaufbau des Reiches mitarbeiten zu dürfen.

Berlin, 19. April. Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seidte, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dem Frontsoldaten des großen Krieges, dem Kanzler des neuen Reiches herzlichste Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Front Heil! Franz Seidte.“

Berlin, 19. April. Reichsminister Sauerberg sandte an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm:

Kamens der Deutschnationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrichtige Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen. Auch die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Kanzler ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Oberbürgermeister Dr. Sahn und Stadtverordnetenvorsitzender Spiwiel haben im Namen der städtischen Körperschaften dem Reichskanzler nachstehendes Telegramm gesandt:

Ihren großen Ehrenbürger, dem Schmelde des Dritten Reiches, sendet die Reichshauptstadt zum Geburtstag ihre aufrichtigsten und ergebendsten Glückwünsche zugleich mit dem Glückwunschnis, den nationalen Wiederaufbau des Reiches auch ihrerseits mit allen Kräften weiterszuführen.

Büchlein der evangelischen Kirche für den Reichskanzler

Berlin, 19. April. Präsident D. Dr. Kapler hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslandsdiaspora dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstage die wärmsten Segenswünsche übermittelt. Als Symbol des Segens, den die deutsche evangelische Kirche für die Wiederaufrichtung des Reiches erblickt, heißt es in dem Schreiben, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen.

Berliner Ergebnis der Hitler-Geburtstags-Spende

Berlin, 19. April. Die Hitler-Geburtstags-Spende hat in Berlin ein Ergebnis gehabt, das die Erwartungen weit übertraf. Insgesamt sind bisher rund 90 000 RM. in bar eingegegangen. Der Wert der Nachtragsmittelspenden übersteigt den Betrag von 70 000 RM. In den 20 Bezirken Groß-Berlins sind 100 Verteilungsstellen eingerichtet worden, die bereits heute früh mit der Verteilung begannen.

Die Urteilsbegründung im Moskauer Sabotage-Prozess

Moskau, 19. April. In der Urteilsbegründung im Sabotage-Prozess wird festgestellt, daß während einer Reihe von Jahren in großen Kraftwerken der Sowjetunion systematisch Sabotageakte vorgekommen seien, die die Werke auf mehr oder weniger lange Zeit außer Betrieb setzten oder ihre Leistungsfähigkeit herabgemindert hätten. Ursache der Beschädigungen sei die Tätigkeit konterrevolutionärer Gruppen gewesen, die aus Staatsangestellten der Kraftwerke bestanden hätten. Diese wieder hätten gemeinsam mit einigen Angestellten der englischen Privatfirma Metropolitanickers operiert. Der Gerichtshof stellte weiter fest, daß unter den Angestellten der Metropolitanickers Thornton eine führende Rolle bei der Ausführung der Verbrechen gespielt habe. Unter seiner Leitung hätten Ingenieure und Monteure der Firma ihre Schädlingstätigkeit in den einzelnen Kraftwerken betrieben. Thornton habe auch Staatsangestellte bestochen, damit sie verbrecherische Handlungen begingen und er habe sich mit Militärspionage auf russischem Gebiet beschäftigt.

Dem Bevollmächtigten des Moskauer Kontors der Firma Bickers, Monkhouse, sei die Schädlingstätigkeit Thorntons bekannt gewesen. Die Vollstrecker der Schädlingstakte Thorntons seien Macdonald, Nordwall, Culhnen und Oleinik gewesen, die Spawrien organisiert, Defekte an den Einrichtungen verheimlicht und geheime Militärnachrichten gesammelt hätten. Im Urteil wird ausgeführt, daß die der Schädlingstakte überführten russischen Sowjetangestellten als Verräter ihres Vaterlandes größter Verantwortung hätten als die Angestellten eines Privatunternehmens. Den ausgewiesenen Engländern Monkhouse, Nordwall und Culhnen wurde die Einreise nach der Sowjetunion für fünf Jahre verboten. Allen zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Unteruchungshaft angerechnet. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Appellation.

Aufnahme des Urteils in der englischen Öffentlichkeit

London, 19. April. Das Moskauer Urteil gegen die englischen Ingenieure wird von einer Reihe von Blättern eingehend besprochen. Fast einhellig wird festgestellt, daß das Strafmaß leichter ausgefallen ist, als ursprünglich angenommen wurde. Ueber die Beweggründe, die hinter dieser Tatfache gelagert werden, geben jedoch die Meinungen auseinander.

„Morningpost“ erklart in der Rubrik einen Beweis dafür, daß die Sowjetregierung seit der Prozessaufnahme erkannt habe, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege mehr verlieren als gewinnen würde. Das Blatt nimmt jedoch an, daß die britische Regierung sich nicht so leicht zufriedeu geben werde, solange zwei britische Untertanen in einem russischen Gefängnis sitzen. Auch „Daily Mail“ meint, die britische Öffentlichkeit würde niemals die jahrelange Gefangenschaft der Verurteilten dulden. „News Chronicle“ schreibt, alles hänge von der Form der Schritte der britischen Regierung ab. Drohungen seien zwecklos.

Englands Antwort

Einfuhrverbot für russische Waren

London, 19. April. Die Proklamation über das Verbot der Einfuhr russischer Waren ist im Anschluß an die Beratung des Kabinetts mit dem Geheimen Rat im Schloß Windsor unterzeichnet worden.

Die Bekanntmachung verbietet die Einfuhr einer großen Anzahl der verschiedenartigsten russischen Erzeugnisse, die ungefähr 60 Prozent der Gesamteinfuhr aus Rußland darstellen, insbesondere Butter, Getreide, Rohbaumwolle, Petroleum und Bauholz. Die Auswahl gewisser wichtiger Einfuhrartikel wird damit begründet, daß ein Einfuhrverbot in dieser Beschränkung wesentlich leichter durchzuführen sei als eine allgemeine Einfuhrperre gegenüber Rußland. Das Einfuhrverbot tritt am 26. April in Kraft, um die Verwertung der gegenwärtig auf dem Wege nach England befindlichen Schiffsadungen, die den englischen Küstern gehören, zu ermöglichen.

Wie Reuter erfährt, ist die diplomatische Immunität der drei führenden Mitglieder der Sowjethandelsvertretung ausdrücklich aufgehoben worden. Die genannten Handelsvertreter und ihre Geschäftsräume genießen keinen besonderen Schutz mehr.

Ministerpräsident Göring

nom italienischen König empfangen

Rom, 19. April. Reichsstaatspräsident und preußischer Ministerpräsident Göring ist Mittwoch vormittag um 9 Uhr vom König in Audienz empfangen worden. Eine Stunde später wohnte der Reichsminister der Eröffnungssitzung der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz auf dem Kapitol bei, an der auch der König von Italien und Mussolini teilgenommen haben. Bei dieser Gelegenheit hat sich Ministerpräsident Göring, der sich nachmittags mit dem Flugzeug nach Mailand zur Besichtigung der dortigen Messe begeben, von Mussolini persönlich verabschieden können. Der Weilerflug von Mailand nach München ist auf Donnerstag früh angefahrt worden, damit der Reichsminister an der in München geplanten Parade gemeinsam mit dem Reichsstaatspräsidenten teilnehmen kann.

5400 Schutzhäftlinge in Bayern

München, 19. April. Baldmöglichst wird mitgeteilt: In ganz Bayern wurden bis zum 13. April 1933 etwa 5400 Personen als in Schutzhaft befindlich gemeldet. In diese Zahl sind alle einbezogen, die überhaupt seit dem 9. März in Schutzhaft genommen worden sind. Von dieser Gesamtzahl der Schutzhäftlinge sind bis zum 13. April 900 Personen wieder entlassen worden. Außerdem wurden am 13. April weiter rund 730 Personen entlassen. Somit sind bis zu diesem Tage insgesamt 1630 Personen bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der deutsche Außenhandel im März 1933

Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuss von 64 Millionen RM. gegen 26 Millionen RM. im Vormonat ab. Dabei sind Ein- und Ausfuhr im März gestiegen. Die Einfuhr hat von 347 Millionen RM. im Februar auf 362 Millionen RM., d. h. um rund 4 Prozent, zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht dieser Steigerung des Einfuhrwertes auch eine gleich starke Zunahme der Einfuhrmengen. Die Erhöhung der Einfuhr ist geringer, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Dies ist im wesentlichen der Tatsache zuzuschreiben, daß die Einfuhr weniger wichtiger Lebensmittel, insbesondere von Schmalz und Fett, ferner aber auch von Holz, nach dem im Februar durchgeführten Zollserhöhungen stark gesunken ist. Wenn die Einfuhr im Ganzen trotzdem noch steigen konnte, so beruht dies, abgesehen von der Saisonsteigerung, darauf, daß bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eiern, gleichzeitig Voreinsparungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrerhöhungen stattgefunden haben. Die Steigerung der Lebensmittelzufuhr gegenüber dem Februar hat demzufolge im ganzen noch rund 10 Prozent betragen, während sie im Durchschnitt früherer Jahre den doppelten Prozentsatz ausmachte. Die Ausfuhr ist von 374 Millionen RM. im Februar auf 426 Millionen RM., d. h. um rund 14 Prozent, gestiegen. Die Zunahme, die hier ebenfalls ausschließlich auf einer Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht, geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr sich in den beiden Vormonaten auf verhältnismäßig niedrigem Stande bewegte. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Gesamtausfuhr war der Export von Fertigwaren, der um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 Prozent gestiegen.

Das Wrack der „Akron“ wird gehoben

Der amerikanische Marineschlepper „Sagamore“ hat dem amerikanischen Marineministerium durch Funkpruch mitgeteilt, daß er das gesunkene Wrack des verunglückten Luftschiffes „Akron“ in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden und sofort Hebeversuche eingeleitet habe. Die ersten Hebeversuche an dem 25 Meilen nordöstlich von Atlantic-City aufgefundenen Wrack förderten Aluminiumträger und Teile der Luftschiffhülle zutage. Lauter melden, daß das Wrack unter Wasser deutlich erkennbar sei. Der Kreuzer „Portland“, die Marineschlepper „Sagamore“ und „Kalmia“, sowie das Hebeschiff „Falcon“ sind am Fundort eingetroffen. Weiter wird gemeldet, daß die Lauter das Luftschiffwrack in viele Teile zerbrochen aufgefunden haben. Es liegt in 30 Meter Tiefe auf Sandboden.

Neues vom Tage

Starker Schneefall in München

München, 19. April. Ein jäher Temperatursturz ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgt. Während am Dienstag mittag noch 17 Grad Wärme festgestellt wurden, sank das Thermometer in der Nacht auf den Gefrierpunkt. Gleichzeitig ist harter Schneefall eingetreten. Im Tal liegt eine Schneedecke bis zu 10 Zentimeter.

Vändertagung über Beamtengehalt und Polizeifragen

Berlin, 19. April. Wie das RdBzJ. meldet, hat Reichsstaatsminister Dr. Fritsch die Ministerpräsidenten und die Innenminister der Länder für den 25. April zu einer Konferenz nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen die mit dem neuen Beamtengehalt zusammenhängenden Angelegenheiten und vor allem auch Polizeifragen. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß mit einer straffen Zusammenfassung der Polizeigewalt im Reichsgebiet zu rechnen ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. April 1933.

Flaggen an Hitlers Geburtstag

Das Staatsministerium hat angeordnet, daß am Donnerstag, den 20. April, am Geburtstag des Reichsstaatsministers, zum Zeichen der festlichen Mißfunde alle staatlichen Dienstgebäude nach dem Gehalt des Reichspräsidenten vom 12. März 1933 zu beflaggen sind.

An die Gemeinden und die Bevölkerung von ganz Württemberg ergeht die Aufforderung, sich an dieser Beflaggung in möglichst weitem Umfange zu beteiligen.

Der Werdegang Hitlers — ein Triumph des Willens!

Der Mann, der heute als deutscher Reichsstaatsminister die Führung unseres 60-Millionenvolkes ausübt, ist keiner der oberen Zehntausend, kein Erbe eines berühmten Namens und eines Millionenvermögens, dem sich von der Stunde seiner Geburt an alle die Tore öffnen, die der Masse verschlossen bleiben. Adolf Hitler ist ein Sohn des Volkes, er hat sich alles erkämpft: sein Wissen, sein Führertum, seine Macht. Alles was er wurde, wurde er aus sich selbst und durch sich selbst. Der geheimnisvolle Zauber, den der Name „Adolf Hitler“ besitzt, ist der Glaube des Volkes an eine ungeänderte Kraft.

Es ist ein langer Weg von jenem gesegneten 20. April 1889, als dem österreichischen Zollbeamten Hitler in Braunau ein Sohn geboren wurde, bis zum 30. Januar 1933, als der Reichspräsident den Führer des nationalen Deutschlands zum Reichsstaatsminister ernannte. Innerhalb dieses Zeitraumes liegt Deutschlands Größe und Zusammenbruch, liegt der Sieg marxistischer Verbrecher über den patriotischen Geist der Front. In diese Periode fällt aber auch das Erwachen des Bewußtseins eines einzigen, das Reizen seiner Erkenntnis, der Triumph seines Willens! Ueber seine Wiener Lehrjahre, die Zeit des Hungerns und Ringens, die schwerste Schule seines Lebens, sagt Adolf Hitler selbst, daß er in ihr „die Grundlagen für eine Weltanschauung im großen und eine politische Betrachtungsweise im kleinen erhielt“, die er später nur noch im einzelnen zu ergänzen brauchte, die ihn aber nie mehr verließ.

Viereinhalb Jahre hindurch hat dann Adolf Hitler als deutscher Frontsoldat für sein Vaterland in der ersten Reihe gekämpft. In Sturmangriff auf Sturmangriff. Wurde für dieses Vaterland verwundet. Ging wieder an die Front, bis er in den letzten Tagen des Krieges im Gaslumpf erblindete. Der Schandtag der deutschen Geschichte, der 9. November 1918, brach herein.

Adolf Hitler sah den „wahnwichtigen“ Plan, das geschändete und zerrissene Deutschland zur Nation zu formen. Der Allmächtige gab ihm langsam das Augenlicht zurück und schenkte damit zugleich dem deutschen Volk seinen Führer, der in den vierzehn Jahren des nun folgenden Kampfes Millionen und Abermillionen seiner Volksgenossen lebend machte.

Gegen ihn war alles: Die öffentliche Meinung, die Masse, das Bürgertum. Er hatte nichts als den Glauben an sein Volk und den Willen, für dieses Volk bis zur Selbstaufopferung zu arbeiten. Verhöhnt und verlacht, noch schlimmer: totgeschwiegen, dann fanatisch belächelt, gehaßt und verfolgt, das war Hitlers Weg. Er, der Soldat, marschiert mit seinen Kameraden, den Soldaten, am 9. November 1923 gegen das Feuer deutscher Reichswehr. Dann kommen Jahre im Kerker, mit ihnen der Zusammenbruch seiner Bewegung. Als er 1925 frei wird, gibt es völlige Gruppen, aber keine nationalsozialistische Bewegung mehr. Da fängt der Unermüdbliche und Unbeirrbarere von vorn an. Da baut er aus Schutz und Trümmern seine braune Armee. Das Reben wird ihm verhoben — er arbeitet. Man verleumdet ihn — er arbeitet. Ganz Deutschland hält ihn für einen Narren — er arbeitet.

Und mit ihm arbeitet eine immer gewaltiger anschwellende Gemeinschaft junger Kämpfer, denen er zum Lebensinhalt wird, die an ihn glauben und ihn bekennen in Not und Freuden und Gefängnis. Es sind „Narren“ wie er, die sich in ihrer „Verbrennung“ verweisen, mit ihren reinen Händen ein neues Deutschland zu schaffen, ein nationalsozialistisches Vaterland. Sie wissen nicht mehr, ob es Deutschland oder Hitler heißt, denn das ist für sie ein Begriff. Sie wissen nur, daß dieser Mann und diese Mannschaft das letzte Aufgebot des deutschen Volkes ist. Sie sterben für ihn, wie sie für ihn gelebt haben: mit einer Gläubigkeit des Herzens, die sie auch in ihrer bittersten Stunde das große Kommen ahnen läßt.

So wächst ein neues Deutschland. Für jeden Toten erheben sich Zehntausend und legen Zeugnis ab für den, der sie rief.

Der Führer aber zwingt das Schicksal. Er beweist der Welt am 14. September 1930 die Unbefähigkeit seiner Idee. Er fliegt wie ein Adler über Deutschland und reißt ein verzagendes Volk zur Fahne und zur Pflicht.

Und dann marschiert am 30. Januar 1933 ein erwachtes Volk vorbei am greisen Präsidenten und an Adolf Hitler, dem Kanzler des deutschen Volkes.

Ueber Lüge, Dummheit, Haß und Verrat triumphiert der Wille eines Einzigen. Ein Wille, der härter ist als Stahl und höher als die Sterne des Himmels. Führer zur Freiheit, an Deinem heutigen Geburtstag geloben wir es von neuem, Dir folgen wir! Denn Du bist Deutschland!

Zu Ehren des Reichsstaatsministers Adolf Hitler findet heute nachmittags um 3.30 Uhr auf dem Marktplatz die Uebertragung der Jugendstunde „Unser Führer hat Geburtstag“ statt. Um 6 Uhr wird auf dem Schloßberg unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes eine „Adolf Hitler-Eiche“ gepflanzt. Von 7.30—8.30 Uhr führt die hiesige Stadtkapelle mit auserlesenem Programm, vorwiegend alte Regimentsmärsche, ein Platzkonzert durch. Um 8.30 Uhr ist im „Grünen Baumjahl“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle und des Löwenquartetts eine Geburtstagsfeier, zu der die NSDAP. herzlich einladet. — Der Aufruf der hies. Ortsgruppe der NSDAP. an die Bevölkerung Altensteigs und Umgebung um Spenden anlässlich Hitlers Geburtstag hat einen recht erfreulichen Erfolg gezeitigt. Die Ortsgruppe der NSDAP. teilt mit, daß Spenden auch heute noch bei der Polizeiwache und der Frauenschaftsleiterin Frau Rasch (Karlstraße) entgegengenommen werden. —

Platzkonzert. Heute Donnerstagabend 7.30 Uhr veranstaltet die Stadtkapelle zu Ehren des Reichsstaatsministers Hitler ein Platzkonzert. Es werden dabei die Parade- und Regimentsmärsche der württembergischen Armee gespielt. Unser Programm verdankt seine Entstehung der Erinnerung an Deutschlands große Zeit, und zum Gedenken an diejenigen, die einst unter den Klängen dieser Märsche einer großen Sache gedient und ihr Leben dafür gelassen haben. Laßt uns dafür etwas Dankbarkeit erweisen, indem wir die Tradition hochhalten und dazu beitragen, daß diese Klänge aus vergangenen Tagen unserer Väter als ein Stück Kulturgut erhalten bleiben. Das Programm enthält:

1. Armeemarsch Nr. 126, v. J. Strauß, Parade- und Regimentsmarsch des Gren.-Regts. „Königin Olga“, 1. Württbg. Nr. 119, Standort Stuttgart.
2. Preußenmarsch, Armeemarsch Nr. 119, v. J. Golde, Parade- und Regimentsmarsch des Inf.-Regts. „Kaiser Wilhelm“, 2. Württbg. Nr. 120, Standort Ulm.
3. Steinhelmarsch, Armeemarsch Nr. 197, von Strauß, Parade- und Regimentsmarsch des Inf.-Regts. „Alt-Württemberg“, 3. Württbg. Nr. 121, Standort Ludwigsburg.
4. Kadehlmarsch, Armeemarsch Nr. 145, von Joh. Strauß, Parade- und Regimentsmarsch des Füßler-Regts. „Kaiser Franz“, 4. Württbg. Nr. 122, Standort Heilbronn und Bergheim.
5. König-Karl-Marsch, Armeemarsch Nr. 212, von Untsch, Parade- und Regimentsmarsch des Gren.-Regts. „König Karl“, 5. Württbg. Nr. 123, Standort Ulm.
6. Helene- und Preußenmarsch, Armeemarsch Nr. 173, von Lübbert, Parade- und Regimentsmarsch des Inf.-Regts. „König Wilhelm“, 6. Württbg. Nr. 124, Standort Weingarten.
7. Petersburgermarsch, Armeemarsch Nr. 113, Parade- und Regimentsmarsch des Inf.-Regts. „Kaiser Friedrich“, 7. Württbg. Nr. 125, Standort Stuttgart.
8. Armeemarsch Nr. 224, von Häfese, Parade- und Regimentsmarsch des Inf.-Regts. „Großherzog Friedrich von Baden“, 8. Württbg. Nr. 126, Standort Straßburg.
9. Preußens Gloria, Armeemarsch Nr. 240, von Bieffe, Parade- und Regimentsmarsch des 9. Württbg. Infanterie-Regiments Nr. 127, Standort Ulm.
10. Desillermarsch, Armeemarsch Nr. 168, von Faust, Parade- und Regimentsmarsch des 10. Württbg. Infanterie-Regiments Nr. 180, Standort Tübingen und Gmünd.

— Horst-Wessel-Lied — St. A.



Stahlhelm-Sonderkommissare. Um ein enges und kameradschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten zu gewährleisten, hat der Staatspräsident vier Stahlhelmführer zu ehrenamtlichen Sonderkommissaren für Württemberg ernannt und zwar den Hauptführer Major a. D. Erbel-Ulm, Hauptmann a. D. von der Linden-Neulingen, Direktor Jilenberger-Lehringen und Hauptmann a. D. Kerkei-Stuttgart. Jedem der Beauftragten sind verschiedene Oberämter des Landes übertragen worden, letzterem u. a. hauptsächlich der Schwarzwaldkreis mit den Oberämtern Ragold, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Sulz, Oberndorf und Rottweil.

Garrweiler, 19. April. (Waldbrand.) Am Ostermontag, nachmittags gegen 4 Uhr, ertönte in die schöne Stille des Osterfestes hinein plötzlich Sturmgeleit. In einem Privatwald war durch unbekannte Ursache ein Waldbrand entstanden, der, dank des raschen Eingreifens der Zivilbevölkerung gelöscht wurde, ehe allzu großer Schaden entstand.

Grömbach, 19. April. Als Gemeinderäte der RSDAP wurden nun bestimmt: Böding, Rudolf, Kölmesmühle; Dieterle, Christian, Schreiner, Grömbach; Frey, Jakob, Landwirt, Grömbach; Walz, Christ., Landwirt, Grömbach; Kient, Gottlob, Schreiner, Grömbach. Der Vertreter des Bauernbundes ist noch nicht bestimmt.

Herzogsweiler, 18. April. (Goldene Hochzeit.) Am Ostermontag konnte Johann Adam Müller, Holzhauer und gewesener Föder, und Elisabeth geb. Bröjamle, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Müller ist die zweitälteste Person in der Gemeinde — bald 82 Jahre alt —, seine Ehefrau ist bald 73 Jahre alt, beide erfreuen sich verhältnismäßig immer noch einer guten Gesundheit. Bürgermeister Ardner-Herzogsweiler überbrachte dem Jubelpaar die herzlichsten Glück- und Segenswünsche von der württ. Staatsregierung, nebst schönem Gedichtblatt und einem ansehnlichen Geldgeschenk. Auch beglückwünschte er sie namens der Gemeinde.

Baiersbrunn, 18. April. (Hitlerhochzeit.) Den ersten großen Aufmarsch der SA. und SS. erlebte Baiersbrunn am Ostermontag. Eines SA-Mannes Hochzeit war der freudige Anlaß und die gesamte „Hitlermannschaft“ vom Jüngsten bis zum Ältesten vom ganzen Bezirk, die Mädchen der Frauenabteilung, sämtliche im Uniform, gaben dem Hochzeitspaar das Ehrengelächter zum Trauakt. So festlich wie Ernst Schray, Mechaniker, von Klosterreichenbach mit seiner Braut Rikete Rothfuß, Tochter des Daniel Rothfuß von Baiersbrunn-Hof, ist noch kaum ein Paar zur Kirche in Baiersbrunn geleitet worden. So wie die Pflicht und Kameradschaft die Mannen im ersten Kampfe der Partei vereinigte, so sind sie gleich einem Mann da, so es gilt den Kameraden zu ehren, mit ihm sich zu freuen.

Calw, 19. April. (Die Wasserfahrt des XI. Turnkreises Schwaben auf der Ragold.) Als weitere Veranstaltung im Turnfestjahr führt der XI. Turnkreis Schwaben am 23. April eine Floßgassenfahrt auf der Ragold durch. Die Fahrt wird bei jeder Witterung ausgeführt und beginnt bei der Stadt. Turnhalle am Brühl in Calw. In Pforzheim bei der Hindenburgbrücke findet bei der Ankunft ein Empfang durch Pforzheimer Turner statt. Nach dem Turnfahrtenbuch wird am 31. Juli eine weitere Floßgassenfahrt auf der Ragold ausgeführt, zu der die Wasserfahrer der Deutschen Turnerschaft eingeladen sind.

Herrenberg, 19. April. Der Verbandszuchtvielmärkte, der wegen einer im Mai stattfindenden Werbedarstellung in Ludwigsburg vorderlegt werden mußte, hatte trotz des ungewohnten Termins einen recht guten Besuch aufzuweisen. — Aus allen Oberämtern des Zuchtverbandes waren Kommissionen zum Einlauf von Gemeindefarren erschienen. Es herrschte daher von Anfang an ein reges Kaufgeschäft, so daß die Farren, soweit sie in der Qualität entsprachen, leicht verkauft werden konnten. Mit den Erlösen konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Der Durchschnittserlös für die verkauften Farren betrug 556 Mark; der teuerste Farne wurde um den Betrag von 1030 Mark abgegeben; der billigste wechselte den Besitzer um 305 Mark. Bei den aufgetriebenen weiblichen Tieren wurden für gute Kalbinnen in vorgeschrittener Trächtigkeit bis zu 540 Mark bezahlt. Dem Markte ging eine Prämierung der männlichen und weiblichen Tiere voraus. Während das Ergebnis in der Klasse 1. Farren über 15 Monate alt als nicht ganz befriedigend bezeichnet werden mußte, war das Bild in der Klasse 2. Farren 12—15 Monate alt, ein wesentlich besseres. Die jüngste Farrenklasse zeigte eine Anzahl besonders guter typischer Tiere, denen man auch die sorgfältige Aufzucht und Pflege ansehen konnte. Von zwei erstklassigen Kalbinnen abgesehen, waren in der Abteilung weibliche Tiere nur wenige, die den gesteigerten Ansprüchen hätten genügen können. Die sehr rege Nachfrage nach guten weiblichen Zuchtieren konnte nicht gedeckt werden. Für Farren über 15 Monate erhielten u. a. eine Anerkennung: Seid Christian, Ueberberg; Schleich, Gottlob, Garrweiler; Heutner, Joh. Gg., Wörnersberg; Koch Adam, Wöfingen. Für Farren 12 bis 15 Monate erhielten einen ersten Preis: Schaber Georg, Wöfingen; einen dritten Preis: Kaiser Alted, Zimmweiler; Seeger Jakob, Ronhardt. Für Farren unter 1 Jahr erhielten einen ersten Preis: Braun Ulrich We., Liebelsberg. Für Kalbinnen erhielten einen dritten Preis: Seeger Chr., Wörnersberg.

Horb, 20. April. (Vorerst noch keine Umgehungsstraße.) Das Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf schreibt u. a., daß das Bauamt lediglich beauftragt ist, einen Entwurf für eine Umgehungsstraße auszuarbeiten und die hierzu erforderlichen Geländeaufnahmen zu machen. Dieser Entwurf kann vor Frühjahr nächsten Jahres nicht fertiggestellt sein; erst auf Grund desselben können die Kosten berechnet und kann entschieden werden, ob der entstehende Aufwand im Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg verantwortet werden kann, wobei bemerkt wird, daß die generelle Beurteilung sehr zugunsten der Umgehungsstraße spricht. Ob und wann dann einmal die Mittel für diese Umgehungsstraße zur Verfügung gestellt werden können, ist zurzeit noch gar nicht abzusehen.

Horb a. N., 19. April. (In Schutzhaft.) Bei einer polizeilichen Aktion, die vom Landjägerleitungs-Kommando Horb am Gründonnerstag in Lützenhardt durchgeführt wurde, erfolgten zwei Festnahmen. Es wurden in Schutzhaft genommen der ledige Büstenmacher Hans

Wittich u. der verheiratete Tagelöhner Alois Schmolli von Lützenhardt, die vorläufig im Amtsgerichtsgefängnis Horb Aufnahme fanden. Auf den Heuberg gebracht wurde, letzte Woche der ledige Fleischner Georg Eign von Horb.

Oberndorf a. N., 19. April. Das Oberamt teilt uns mit, daß Bürgermeister Reichert in Alpirsbach vorläufig beurlaubt wurde. Es wird ihm vorgeworfen, er habe sich über die Uebertragung der Königsberger Rede des Reichsanzlers am 4. März d. J. öffentlich abfällig geäußert. Zum Amtsvorwieser wurde Stadtpfleger Rommel bestellt.

Neutlingen, 18. April. Auf Antrag des Polizeisonderkommissars, sowie des Sonderkommissars des Stahlhelms wurde folgende Umbenennung von Straßen verfügt: an Stelle „Planie“ zukünftig „Adolf-Hitler-Straße“, an Stelle „Ebert-Straße“ zukünftig „Wilhelm-Murr-Straße“, an Stelle „Rathenau-Straße“ zukünftig „Göring-Straße“, an Stelle „Stresemann-Straße“ zukünftig „Dietrich-Eckhardt-Straße“, an Stelle „Kärcherhalden“ zukünftig „Franz-Seldte-Weg“.

Schweningen, 20. April. (Umbenennung von Straßen anlässlich Hitlers Geburtstag.) Am heutigen Geburtstag des Reichsanzlers Hitler erfolgen hier verschiedene Straßenumbenennungen. Die Alleenstraße wird „Adolf-Hitler-Straße“, die Bahnhofstraße „Hindenburg-Straße“ und der Platz vor dem Polizeiamt „Horst-Wessel-Platz“ heißen.

Schweningen, 19. April. (Einbruch.) Nachts wurde in das Cafe „Germania“ eingebrochen. Die Diebe erbrachen im Schlafzimmer des Wächters Christian Kohler den Kleiderschrank und entwendeten aus der dort aufbewahrten Geldkassette den gesamten Inhalt mit etwa 400 RM. Der Einbruch erfolgte, während das Cafe noch offen hatte.

Oberndorf, 19. April. (Vom kath. Lehrerverein.) Hauptlehrer Hilburger, der erst kürzlich an der natlos. Lehrertagung in Leipzig teilgenommen hat, wurden die uneingeschränkten Nachtbefugnisse über den kath. Lehrerverein eingeräumt.

Ebingen, 19. April. (Militärische Übungen auf dem Heuberg.) Zum ersten Mal seit dem Krieg wurden heuer auch während des Sommers auf dem Truppenübungsplatz Heuberg militärische Übungen stattfinden. Im Mai und Juni kommen nacheinander eine Minenwerferkompanie von Konstanz, das Unteroffizier-Lehrkommando aus Donaueschingen und das ganze 14. bad. Infanterieregiment auf den Übungsplatz.

Stuttgart, 19. April. (Württ. Staatstheater.) In Anwesenheit des Dichters findet am Samstag, 22. April, im Kleinen Haus die süddeutsche Erstaufführung von Hans Johsts Schauspiel „Schlageter“ statt. Die Inszenierung besorgt der neue Oberspielleiter des Schauspielers Fritz Kirchhoff. Die Schwester des deutschen Nationalhelden, dem Johsts Drama gilt, wird der Aufführung beiwohnen. Sie lebt in Stuttgart.

Ulrich, 19. April. (Abgestürzt.) Am Ostermontag ertränkte ein junger Mann aus Stuttgart mit seinem Freunde die Felsen auf der Hochwiefe, wobei sich ansehend ein morscher Felsblock löste und den jungen Menschen mit in die Tiefe riß. Schwerverletzt wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Veinzell, OÄ. Gmünd, 19. April. (Fabrik unter dem Hammer.) Die Fabrik von Julius Uhlman, sowie das den Kindern gehörige Wohnhaus wurde vom beauftragten Kommissar auf 4. Juni zur Versteigerung ausgeschrieben. Der gemeinderätliche Anschlag des Fabrikantenwens beträgt mit Zubehörden 60 000 RM., der des Wohnhauses mit Gärten und Zubehörden 21 000 RM.

Heidenheim, 19. April. (Tödtlich abgestürzt.) Am Ostermontag abend stürzte sich ein hiesiger 23jähriger junger Mann von der Schloßmauer herab, wobei er durch den Aufprall auf die von der Stadt her feil antragenden Felsen tödtlich verletzt wurde. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Dies ist der erste derartige Selbstmord, der in Heidenheim bekannt ist.

Mehrstetten, OÄ. Münstingen, 19. April. (Brand.) Mittwoch früh brach in den zusammengebauten Wohnhäusern von Bernhard Sautter, Karl Schindler, Giesler, und Frau Margarete Reutter, Bölin, Feuer aus, das sich alsbald auch auf die Desonomiegebäude ausbreitete. Die heimische Feuerwehr und die Motorspritze von Münstingen waren alsbald zur Stelle, konnten aber infolge der hohen Lage der Häuser den Brand nur unter schwachem Wasserdruck nehmen, so daß das Feuer nicht wirkungslos bekämpft werden konnte. Außer dem lebenden Inventar konnte nichts gerettet werden. Die Geschädigten sind zum Teil nur schwach verletzt.

Ulm, 19. April. (Schließung jüdischer Geschäfte.) Der Staatskommissar für die Württ. Polizeidirektion Ulm, Dreher, teilt mit: Wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit werden die Geschäfte der polnischen Staatsangehörigen: Jakob Frenkel, Hirschstraße und Hofenbad, Abraham Grünberg, Münsterplatz 2, Leon Kochmann, Bahnhofstraße, Spindel und Deutscher, Frauenstraße, bis auf weiteres geschlossen.

Aus Baden

Gernsbach, 19. April. (Autounfall.) Am Nachmittag des zweiten Osterfestes ereignete sich auf der steilen Weststraße nach Poffingen ein Autounfall. Ein Karlsruher Luxuswagen, gesteuert von einer Dame, wollte im Walde — an der Stelle, wo vor zwei Jahren das große Unglück mit einem Bierwagen sich ereignet hat — einen zweiten Wagen überholen. Dabei stieß sie die Radspindel des vorderen Wagens. Es wurde ihr die Steuerung aus den Händen gerissen. Der Wagen stürzte die Böschung hinab und blieb etwa sechs Meter unterhalb schwer demoliert liegen. Mit Hausführungen im Gesicht und an den Armen kam die Autolenkerin, Frau Anna Denning aus Karlsruhe, glücklicherweise noch gut davon. Sie konnte bereits gestern abend wieder das Krankenhaus verlassen.

Baden-Baden, 19. April. (SA-Treffen.) Am Ostermontag fand hier ein badisch-württembergisches SA-Treffen statt. Die Württemberger wurden in Vertretung von der Baden-Badener SA. eingeholt. Um 9 Uhr fand ein Randeeball in der Stadthalle statt. Im Verlauf des Zapfenstreiches sprachen Obergruppenführer v. Jagow und Standartenführer Dr. Binswanger über Zweck, Sinn und Bedeutung der Veranstaltung.

Die ev. Kirche im Umbruch der Zeit

Eine Erklärung des württ. Kirchenpräsidenten

ep. Die diesjährige Versammlung des Württ. Pfarrvereins, die am 19. April im Herzog Christoph Rattfand, erstreckte sich eines außerordentlich starken Besuches. Neben zahlreichen Mitgliedern des Oberkirchenrats mit Kirchenpräsident D. Warm an der Spitze waren auch der Präsident des Landes Kirchentags, D. Röder, und die Tübinger Professoren D. Haber und D. Freyer anwesend. Nach gemeinsamem Gesang und einem von Prälat D. Hoffmann-Ulm gesprochenen Gebet begrüßte der Vorsitzende des Pfarrvereins, Stadtpfarrer Schnauffer-Ehlingen, die Versammlung. Dann gab Kirchenpräsident D. Warm unter gespannter Aufmerksamkeit eine bedeutende Erklärung zu der durch die politische Umwälzung für die evangelische Kirche entstandenen Lage ab. Er führte aus:

Die Aufgabe des Pfarrers, immer eine hohe und schwere Aufgabe, ist in dieser entscheidungsreichen Zeit von ganz besonderer Bedeutung. Volksoberbundenheit und Gebundenheit an Gottes Wort so zu vereinigen, daß sie eine innere Einheit darstellen, das Wort so zu verkündigen, daß es als ein Schall aus einer anderen Welt kommt und doch das leidenschaftlich bewegte oder müde resignierende Herz wirklich trifft — wer hätte an dieser Aufgabe je ausgelernet?

Manches, was heute geschieht, erleichtert den Dienst des Pfarrers: manche Tür steht weiter offen als früher. Anderes erschwert ihn, auch heute ist viel Schweres mitzutragen. Mit voller Entschlossenheit stellt sich die Kirche ein auf die Aufgaben, die die Gegenwart unserem Staat und Volksetzt. Viele von uns haben jahrzehntelang, so lange der Marxismus das Denken der deutschen Arbeiterklasse heftig beherrschte, schwer darunter gelitten, daß das Eintreten für die Lebensnotwendigkeiten von Volk und Vaterland wie eine Unfreundlichkeit, ja wie eine Feindseligkeit gegen den Aufstieg der Arbeiterklasse gedeutet wurde. Heute ist dieser Schein beseitigt. Heute ist der 1. Mai nicht mehr Symbol des Klassenkampfes, sondern der wahren Arbeit und Schicksalsgemeinschaft aller Stände. Der Dank für Rettung aus unmittelbarer drohender schwerer Gefahr und die Freude darüber, daß der neue Staat in bezug auf die innere und äußere Volksgesundheit Aufgaben stellt und ansieht, zu denen wir den Staat der Vorkriegs- und Nachkriegszeit vergeblich machten, überwiegt auch die Befürchtung, ob nicht die vielgesprochene Gleichhaltung ein allzu rasches Tempo ansetze. Immerhin glaube ich gegenüber übereifrigen und den Tatbestand nicht immer zutreffend wiedergebenden Professurherungen hervorheben zu sollen, daß die evangelische Kirche keine Ortstrankenkasse ist, die sanfter werden müßte. Die Kirche vertraut auf das Wort des Reichsanzlers in seiner Rede bei der Reichstagsauflösung: „Die nationale Regierung steht in den beiden christlichen Konfessionen wichtige Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Abkommen respektieren. Sie erwartet aber und hofft, daß die Arbeit an der nationalen Erhebung des Volkes, die sich die Regierung zur Aufgabe gestellt hat, umgekehrt die gleiche Würdigung erfährt.“ Diese Voraussetzung, an die der Reichsanzler seine Forderung knüpft, wird von uns durchaus ernst genommen; eben deswegen haben wir auch ein Recht, uns auf diese Zusage zu verlassen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung an die evangelische Kirche und die kirchlichen Verbände keine anderen Anforderungen stellen wird als an die katholische. Wenn jemand der Meinung wäre, daß Staatsorgane dazu berufen wären, eine religiöse Reformation der Kirche einzuleiten, so könnte man ihm ein Wort Adolfs Hitlers entgegenhalten, das er im Zusammenhang mit der österreichischen Los-von-Rom-Bewegung in seiner programmatischen Schrift „Mein Kampf“ ausgesprochen hat: „Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren kirchlichen Wirkungen abgeht. Dem politischen Führer haben religiöse Einrichtungen und Lehren seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern muß Reformator werden, wenn er das Zeug dazu besitzt.“

Damit will der Auffassung nicht entgegengetreten werden, daß dem Prinzip der Führung gegenüber dem kollektiven und parlamentarischen System auch in der Kirche mehr Rechnung getragen werden soll. Auch die Bestrebungen, aus dem Kirchenbund ein aktionsfähigeres Organ zu machen, als er heute ist, werden die Unterstützung der württembergischen Kirchenleitung finden. Aber auch große Fortschritte auf dem Wege zur kirchlichen Einheit werden dem Willen des württembergischen Kirchenvolkes nur dann entsprechen, wenn sie nicht zu einer unterschiedslosen Einheitslehre führen, sondern das wertvolle Gut schwäbischer Ueberlieferung, besonders im gottesdienstlichen Leben, festzuhalten verstehen.

Im Anschluß an diese Worte sprach noch der Präsident des Landes Kirchentags, D. Röder. Er gab der Verbundenheit zwischen Kirchenbund und Pfarrerschaft auch in der heutigen Zeit bereiten Ausdruck und wies auf das Gotteswort als die ewig bleibende Grundlage aller kirchlichen Arbeit hin. Die Tagung des Pfarrvereins geht weiter.

Zum Schutze des Mittelstandes

Stuttgart, 19. April. Von zutüchtiger Seite wird mitgeteilt: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist sämtlichen staatlichen Behörden verboten worden, in Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften und Konsumvereinen Einkäufe zu tätigen. Das Staatsministerium erwartet, daß auch die Gemeinden sowie die sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts in gleicher Weise verfahren.

Nur noch eine württ. Lehrervereinigung

Stuttgart, 19. April. Vom nationalsozialistischen Lehrerverein wird geschrieben: Die Reichstagung des NS-Lehrerbundes am 8. und 9. April, das Potsdam der deutschen Erziehung, hatte bereits die grundsätzliche Zustimmung der Vertreter aller deutschen Lehrervereine gebracht: Zusammenfassung sämtlicher erzieherischer Organisationen zu einem gewaltigen Machtinstrument des Staates unter nationalsozialistischer Führung. Es galt nun, auch in Württemberg den Boden für die Erziehung unserer Jugend im neuen Geiste vorzubereiten. Am 10. April waren die Vertreter der württ. Lehrervereinigungen dem Rufe des Generalsekretärs des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Lehrer Huber, M.D.L., gefolgt. Der Kreisobmann des NS-Lehrerbundes Stuttgart, Pfaff, legte die Richtlinien fest, nach denen die Gleichhaltung zu erfolgen habe. Durchführung der nationalsozialistischen Revolution auch im deutschen Erziehungswesen. Das Streben zur Ganzheit, zur Volkserziehung kennt keine Rücksicht auf

enge Landesinteressen. Sie mehr darf die Möglichkeit marxistischer oder bolschewistischer Beeinflussung der Jugend durch Sonderinteressen oder Gleichgültigkeit einer Lehrervertretung gegeben sein. Im Brennpunkt des neuen Reiches steht das Problem der Erziehung zum deutschen Menschen. Dazu ist notwendig, daß die ganze Schule, vom Kindergarten bis zur Hochschule, von diesem Geiste erfüllt ist. Für Württemberg ist der Aufbau der neuen Lehrerverorganisation im Einvernehmen mit Kultminister Professor Mergenthaler wie folgt festgelegt worden: Es herrscht das Führerprinzip. Dachorganisation ist der N.S.-Lehrerbund, seine Spitze führt der Gauobmann, über den allein der Weg zum Kultministerium führt. Im Bild auf den kommenden Ständekongress ist die Vertretung der württ. Lehrerschaft in einem sogenannten Senat zusammengestellt, der aus vier Hauptgruppen besteht. Diesem Landesrat entspricht im Reich der Reichsenat mit dem Reichsführer Schöner als oberstem Leiter. **Gruppe 1:** Lehrer an der Volksschule unter Führung von Rektor Dr. Michael-Neutlingen und Hauptlehrer Hilbringer-Oberndorf. **Gruppe 2:** Lehrer an den höheren Schulen unter Führung von Studierrat Geiger-Balingen a. F. und eines weiteren Parteigenossen, der von ihm noch bestellt wird. **Gruppe 3:** Lehrer an Berufs- und Fachschulen unter Führung von Dipl.-Ing. Lind, Gewerbeschulassessor in Cannstatt, und Dipl.-Ing. Pfaff, Handelsschulassessor in Stuttgart. **Gruppe 4:** Lehrerinnen unter Führung von Dr. Fischer-Lins, Studentin, Stuttgart, und Graf, Lehrerin, Albstadt, O. Oberndorf.

So sollen 1. B. unter Gruppe 1, Lehrer an Volksschulen; Württ. Lehrerverein, Kath. Lehrerverein, Evang. Lehrerverein, Württ. Mittelschullehrerverein, Süddeutscher Hilfsschulverband, Allg. Württ. Lehrerinnenverband, Verein kath. Lehrerinnen, Vereinigung württ. Bezirkschulräte, Württ. Seminarlehrerverein, Vereinigung württ. Rektoren, Vereinigung württ. Lehrerschüler. Zur kommunikativen Ueberwachung der Lehrerpresse wurde Kreisobmann Pfaff, Stuttgart bestellt. Die Gruppenleiter übernehmen die Verantwortung für die betreffenden Lehrerverorganisationen. Diese bestehen weiter: Sie können ihren Zielen auch in Zukunft dienen, selbstständig unter nationalsozialistischer Führung. Die bisherigen Organisationen nehmen die Formen von Arbeitsgemeinschaften an, ihre neuen Führer sind bereits vom Gauobmann des N.S.-Lehrerbundes bestimmt worden und haben zur Zeit ihr Amt angetreten. Die neuen Vorstände werden nach der Amtsübernahme bekanntgegeben. Die Neuordnung bedeutet neben dem ideellen Zweck erhebliche Vereinfachung der Geschäfte, eine Verbilligung der Verwaltung und wird sich unmittelbar in einer Ermäßigung der Beiträge zu den bisherigen Organisationen auswirken. Zustimmungserklärungen liegen von den meisten Organisationen vor, so vom katholischen Lehrerverein, dem Allg. Württ. Lehrerinnenverein, dem Verein evang. Lehrer und Lehrerinnen in Württemberg, dem Verein kath. Lehrerinnen Württembergs, dem Süddeutschen Hilfsschulverband und dem Württ. Lehrerverein.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Paul

Aus dem Gerichtssaal

Ein Jahr neun Monate Gefängnis wegen Gotteslästerung
Dessau, 19. April. Das Große Schöffengericht Dessau verurteilte den 23 Jahre alten Schriftsetzer Franz Bauer wegen Gotteslästerung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Unter der Leitung Bauers war im März vorigen Jahres im Kino zu Dessau durch die „Rose Franzose“, eine Abteilung der sozialistischen Arbeiterjugend, das Tendenzstück „Klassenpiegel“ aufgeführt worden, wodurch die Einrichtungen und Diener der Kirche und des Staates in ungeheurer Weise verlästert wurden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Blattat eines Geisteskranken — Zwei Tote. In Groß-Schlammh. b. Dypeln erkrankte der Zimmerpolier Joseph Suchan in einem Anfall geistiger Unmündigkeit seine Frau. Dann gab er auf seine beiden Söhne Schüsse ab, durch die der eine in der Herzgegend getroffen wurde. Der Schwerverletzte konnte jedoch mit Unterstützung seines jüngeren Bruders flüchten. Der Täter öffnete sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader und starb an Blutverlust. Der Sohn schwab in Lebensgefahr.

Zentrumsabgeordneter Dieb verhaftet. Der preussische Zentrumsabgeordnete Weingutbesitzer Dieb aus Burg lagen bei Bingerbrück ist, wie der „Angriff“ berichtet, auf Anweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Haft genommen worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten in der Nebenaufbaugenossenschaft vorgeworfen.

Handel und Verkehr

Getreide
Berliner Produktendörle vom 19. April. Weizen märk. 194 bis 196, Roggen märk. 151-156, Braugerste 172-180, Futter- und Industrieernte 163-171, Hafer märk. 123-128, Weizenmehl 23-27, Roggenmehl 20.00-22.00, Weizenkleie 8.40-9.00, Roggenkleie 8.70-8.90, Wirtoriaerbsen 20-23, kleine Sojabohnen 19-21, Futtererbsen 13-15 RM. Allg. meiste Tendenz: stetig.

Markt
Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 19. April
Zutrieb: 22 Ochsen, 41 Bullen, 205 Jungbullen, 232 Kühe, 299 Kinder, 1180 Kälber, 2489 Schweine, 1 Ziege. Anverkauf: 2 Bullen, 28 Jungbullen, 5 Kühe, 19 Kinder, 489 Schweine.
Ochsen: ausgem. 26-29 (27-29), volll. 24-26 (ans.), fl. 21-23 (ans.).
Bullen: ausgem. 25-27 (26-27), volll. 23-25 (24-25), fl. 22-23 (ans.).
Kühe: ausgem. 22-25 (ans.), volll. 16-19 (ans.), fl. 11 bis 14 (12-14), ger. 9-11 (ans.).
Kinder: ausgem. 28-31 (29-31), volll. 25-27 (26-28), fl. 22-24 (22-25).

Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 43-46 (42-44), mittl. 39-42 (36-40), ger. 35-37 (31-35).
Schweine: über 300 Pfd. 36-37 (40), von 240-300 Pfd. 37-38 (40-42), von 200-240 Pfd. 36-38 (39-41), von 100 bis 200 Pfd. 35-36 (38-39), von 120-180 und unter 120 Pfd. 32 bis 34 (36-37), Saugen 27-32 (29-34) RM. Verlauf: Großvieh rubig, Ueberstand; Kälber lebhaft; Schweine lebhaft, großer Ueberstand.

Mannheimer Schlachttiermarkt vom 19. April. Zutrieb: 59 Ochsen, 107 Bullen, 301 Kühe, 229 Färsen, 867 Kälber, 5 Schafe, 1854 Schweine, 4 Ziegen. Preise: Ochsen a 30-31 b 24-26, c 25 bis 27, Bullen a 24-27, b 22-24, c 20-22, Kühe b 22-24, b 19-22, c 15-18, d 11-14, Färsen a 30-32, b 26-28, c 23-25, Kälber b 43-45, c 38-40, d 35-37, e 30-33, Schweine b 39 bis 40, c 36-40, d 37-39, e 34-36, f 32-34, Ziegen 10-15 RM. Marktverlauf: Kälber rubig, kleiner Ueberstand; Schweine rubig.

Beste Nachrichten

Ueberfall auf SA-Leute — Drei Täter festgenommen
Hülz, bei Recklinghausen, 19. April. In der letzten Nacht wurden hier drei SA-Leute von Kommunisten überfallen. Der SA-Mann Heinrich Popp aus Hülz erhielt mit einem Beil mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und brach schwer verletzt zusammen. Ein anderer SA-Mann wurde mit Faustschlägen mißhandelt und mit einer Pistole bedroht. Die Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm, konnte bereits drei der Täter festnehmen.

Fünf jüdische Viehhändler in Schutzhaft
Köln, 19. April. Die städtische Pressestelle teilt mit: Nach Einführung des numerus clausus auf dem Schlachthof und Viehhof ist festgestellt worden, daß die von dem Schlachthof ausgehenden Viehhändler versucht haben, die Viehlieferungen nach Köln zu unterbinden. Zur Verhütung dieser Maßnahmen sind fünf jüdische Großhändler in Schutzhaft genommen worden.

Kampf mit Alkoholschmuggler — Ein Zollbeamter erschossen

Eupen, 19. April. Vor einigen Tagen stießen Zollbeamte in der Nähe von Udange auf einen seit langem gesuchten berüchtigten Alkoholschmuggler aus Arlon. Als sich der Schmuggler den Beamten gegenüberfand, zog er einen Revolver und schloß blindlings darauf los. Ein Zollbeamter wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter Beamter schwer verletzt. Der Schmuggler jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf.

Wetter für Freitag

Im Norden liegt Hochdruck, während sich im Osten und Westen Tiefdruckgebiete zeigen. Bei nordöstlichen Luftströmungen ist für Freitag zeitweilig bedecktes und zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Ev. Volksschule Altensteig-Stadt.

Der Eintritt der für die Grundschule angemeldeten Kinder findet am Freitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr im oberen Schulhaus (bei der Kirche) statt.

Altensteig, 20. 4. 33. Ev. Volksschulrektortat: Feuchl



Heute Hitlerfeier!

- 6 Uhr früh Tagwacht.
- 1/4 4 Uhr Uebertragung der Jugendstunde auf den Marktplatz: „Unser Führer hat Geburtstag“.
- 6 Uhr Weihe der „Adolf Hitler-Eiche“ auf dem Schloßberg.
- 7 1/2 - 8 1/2 Uhr Plohkonzert auf dem Marktplatz.
- 9 1/2 Uhr „Geburtsstagsfeier“ im Grünen Baum unter Mitwirkung der Stadtkapelle und des Löwenquartetts.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler

- empfiehlt
- Hitler, Mein Kampf
Volksausgabe, 2 Bände à Mk. 2.85
 - Eckhart, Adolf Hitler
ein Volksbuch Mk. —.80
 - Aus Adolfs Hitlers Heimat Mk. 2.85
 - Das braune Heer Mk. 2.85
 - Ewers, Horst Wessel Mk. 2.90

N.S.-Schallplatten

in großer Auswahl

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Altensteig
5 Meter

Brennholz

wegen Platzmangel abzugeben.
E. Stog, Dispermeister.

Hornhaut



Hühneraugen, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukirol
Bei Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen und Anschwellungen hilft das Kukirol-Fußbade-Salz. Beide Präparate jetzt in der neuen Notopfer-Packung zu geringem Ausnahmepreise in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Garantie: Erfolg oder Geld zurück.

Kukirol-Verkaufsstelle: Löwen-Drogerie
Oscar Hiller, Marktplatz



Kräftige Gemüseseglunge

empfiehlt
Heinrich Wa's. Gärtnerei
Altensteig, Telefon 316.

Wachs-Fackeln

sowie
Champions

empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Für den Schulanfang!

Sämtliche Schulbücher

für Volks-, Latein- und Realschulen

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| Die Neue Fibel | Zirkel — Reißzeuge |
| Tafeln (Stätterlin) | Bleistifte |
| Tafelschoner | Malkasten |
| Griffel | Farben |
| Milchgriffel | Winkel |
| Griffelspitzer | Reißschienen |
| Sätterlin-Hefte | Reißbretter |
| • -Federhalter | Zeichenkohle |
| • -Federn | Tusche |
| • -Alphabete | Zeichenblocks |
| Federwischer | Zeichenbogen |
| Heftumschäge | Aufgabenhefte |
| Einbandpapier für Bücher | Schulhefte |
| Schwammdosen | in allen Liniaturen |
| Federkasten | Notenhefte |
| Radiergummi | Zeichenhefte |

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Wir bitten unsere Inserenten

Inserate frühzeitig, möglichst tags zuvor aufzugeben und sie nicht kurz vor Redaktionsschluss zu bringen, wie dies oft der Fall ist. Verspätet eingehende Inserate können nicht mit der gleichen Sorgfalt gelehrt werden, wie rechtzeitig eingehende, es liegt also im Interesse der Inserenten selbst

frühzeitig die Inserate aufzugeben!

